

<b>Zeitschrift:</b>	Jahrbuch des Historischen Vereins des Kantons Glarus
<b>Herausgeber:</b>	Historischer Verein des Kantons Glarus
<b>Band:</b>	53 (1949)
<b>Artikel:</b>	Glarean : das Epos vom Heldenkampf bei Näfels und andere bisher ungedruckte Gedichte
<b>Autor:</b>	Müller, E.F.J. / Keller, H. / Müller, K.
<b>Kapitel:</b>	Lobgesang Glareans auf die Montaner Burse und auf ihre hochgelobten Lehrer
<b>DOI:</b>	<a href="https://doi.org/10.5169/seals-584481">https://doi.org/10.5169/seals-584481</a>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

PANEGYRICUM H. GLAREANI IN MONTANUM GYMNASIUM  
 et in paeceptores eius laudatissimos

Incipe saxosi frondes, mea tibia, Montis,  
 Assideasque meae, docta Thalia, chely!  
 Phoebum Helenae fratres tauro cedente per orbis  
 Circuitum ducunt, et reveneret dies.  
 5 Omnia gaudebant laeto viventia cultu,  
 Purpureis ridet floribus omnis ager.  
 Curvis Aonios lustrabam passibus agros  
 Alba legens croceis lilia mixta rosis.  
 Serta paro, cantum texens mea plectra tetendi,  
 10 Melpomenen sperans, Calliopea venit.

Conticui, quidnam dulci moduletur avena,  
 Latis auscultans auribus abdo caput.  
 Incipit Hectoreas Troia pereunte ruinas  
 Et canit Aemathii proelia vafra soli.  
 15 Nobile Athenaeum studiumque decusque virorum  
 Extollens fidibus splendida in astra locat.  
 Divinum laudat cantuque hymnoque Platonem  
 Divus Aristoteles huicque secundus erat.  
 Quid Socratem, quid Pythagoram antiquosque Pelasgos  
 20 Commemorem? hos omnes Calliopea canit.  
 Carmine mellifluum dulci resonabat Homerum,  
 Dulciloqui laudans grande Maronis opus.

Finierat; circumspiciens — mea membra tremiscunt —  
 Me invenit et tali voce locuta rogat:  
 25 «Nate, quid herbosos summis in montibus agros  
 Hos intras, flores atque ligustra legens?

---

Marginalien zu Vers:

- |                         |                         |
|-------------------------|-------------------------|
| 6 (ve)ris peri(p)hrasis | 9 (...) titium poeticum |
| 13 (Call)iopea canit    | 24 Glareanum alloquitur |

LOBGESANG GLAREANS AUF DIE MONTANER BURSE  
und auf ihre hochgelobten Lehrer

Singe du, meine Schalmei, von den Büschen des steinigen Berges! <sup>1)</sup>  
Thalia <sup>2)</sup>, stehe mir bei, wenn auf der Leier ich spiel'!  
Helenas Brüder <sup>3)</sup> begleiteten Phöbus <sup>4)</sup> am Himmelsgewölbe,  
Nicht mehr das Zeichen des Stiers; <sup>5)</sup> länger nun wurde der Tag.  
Alles, was Leben hat, erstrahlte in fröhlichem Wachsen,  
Herrlich mit Blumen geschmückt, lachten die Äcker, die Flur.  
Schlendernd auf gewundenem Weg durch aonische <sup>6)</sup> Felder,  
Pflückte ich Lilien mir, mischte auch Rosen darein,  
Wand sie zum lieblichen Kranze und schlug dann fröhlich die Laute,  
Hoffte, Melpomene <sup>7)</sup> helf', aber Kalliope <sup>7)</sup> kam.

Da verstummte ich gleich und lauschte, begierig zu hören,  
Was zu der Flöte sie sang, und ich verhüllte mein Haupt.  
Und sie sang von Hektors Stadt, von Trojas Zerstörung,  
Und von Kampf und List in dem thessalischen Land. <sup>8)</sup>  
Hob die athenische Weisheit, den Glanz seiner ruhmvollen Männer  
In dem preisenden Lied bis zu den Sternen empor.  
Und sie pries in begeistertem Sange den göttlichen Plato,  
Und Aristoteles dann rühmte sie weniger nicht.  
Was soll Pythagoras, Sokrates, alle die alten Pelasger <sup>9)</sup>  
Ich noch nennen denn, welche Kalliope pries?  
Rühmend besang sie Homer, dessen Worte dem Honige gleichen,  
War des Lobes voll über das Werk des Vergil.  
Wie ihr Lied sie beendet, da traf mich der Blick ihrer Augen.  
Zitternd stand ich da. So sprach sie fragend zu mir:  
«Sohn, was führt dich hinauf auf die blühenden Wiesen der Berge,  
Und was sammelst du dir Blumen und Zweige zum Strauss?»

1) Berg: doppeldeutig, bezeichnet das Gebirge seiner Heimat und die Montaner Burse.

2) Thalia: Muse der heiteren Dichtkunst. 3) Kastor und Pollux, das Sternbild der Zwillinge. 4) die Sonne. 5) Am 21. Mai tritt die Sonne aus dem Zeichen des Stiers ins Zeichen der Zwillinge. 6) Aonia = Böötien, Heimat der Musen. 7) Melpomene: Muse der Tragödie und der lyrischen Dichtkunst; Kalliope: Muse der epischen Dichtung. 8) Anspielung auf Lucans Dichtung über den Krieg zwischen Caesar und Pompeius, der 48 v. Chr. in Thessalien entschieden wurde (emathisch = thessalisch).

9) Griechen.

- Quid laetas tenui avallis cum murmure frondes?  
 Cur vis sylvanis hic habitare locis?»  
 Dixerat, et Musae quid erat (res mira) loquendum  
 30      Nescio, at interea verbula meme loco:  
 «Nempe quod ex duris (dixi) sum rupibus ortus,  
 Patria nanque Alpes, Glarea mater erat.  
 Haec animo mecum volvens scopulosque volutans,  
 Constitui sacros Montis adire lacus.  
 35      Quippe arescentes tristi cum gramine frondes  
 Hic Mons non profert, Calliopea, scias.  
 Sic amnes cervus, montes arsere Cyclopes,  
 Thura Sabaeus amat, culmina Montis ego.  
 Cum paribus (non est dubium) similesque paresque  
 40      Iunguntur: sic nunc, candida Musa, mihi,  
 Sic qui nunc montes semperque subincolo Montem;  
 Est ratio in promptu; si capis, ipsa sapi.
- Quid iactas Graecos? quaeso, cur versibus omnes  
 Enumeras priscos, o mea Musa, tuis?  
 45      Anne viros reris nostro non tempore dictis  
 Esse pares? verbis porro repugno tuis.  
 Aspice dumosum laeto cum gramine Montem,  
 Culmina nymbosi conspice summa iugi!  
 Hic varii flores, fructus fontesque sacrati;  
 50      Arboreas species qui numeravit, abest.  
 Turmatim currunt teneri cum matribus agni,  
 Hic armenta boum pascua nota sciunt.  
 Dulcisona hic ovium pastores carmina condunt,  
 Inflatis calamis fistula blanda sonat.  
 55      Hicque sophi, qui sphaeriferi tria numina Olympi  
 Unum demonstrant voce manuque probant.  
 Pluribus ecquid opus? non est. Quid in orbe, quid unquam  
 Hos latuit doctos magnificosque viros?  
 Calliopea, sile! superant hi carmine et arte  
 60      Et ratione tuos; Calliopea, sile!

---

Marginalien zu Vers:

31 Responsio Glareani

47 Montis l(aus)

Und was streifst du singend die reizenden Blätter vom Strauche?  
 Und warum willst du denn wohnen im Waldesrevier?»  
 Also sprach sie. Seltsam! Denn was ich ihr antworten sollte,  
 Wusste zuerst ich nicht. Aber dann nahm ich das Wort:  
 «Bin ich doch unter den rauhen Felsen der Berge geboren.  
 Alpen sind Vaterland, Glarus ist Mutter mir ja.  
 Weil ich das alles bedachte, die Felsenklippen vor Augen,  
 Zog es zum Berge<sup>10)</sup> mich hin und seinen heiligen Quell'n.  
 Denn auf diesem Berg, du sollst es, Kalliope, wissen,  
 Dorren die Blätter nicht, sind auch die Gräser nicht welk.  
 Wie nach dem Flusse der Hirsch, der Kyklop<sup>11)</sup> nach den Bergen sich  
 [sehnet,  
 Weihrauch der Araber liebt, lieb' ich die Höhen des Bergs.  
 Niemand zweifelt, dass gerne sich Gleiche zu Gleichen gesellen.  
 Reizende Muse, du siehst, ebenso geht es mir jetzt:  
 Unter Bergen wohn' ich und werde am Berge nun wohnen.  
 Das ist also mein Grund; klug bist du, wenn du's verstehst.

Jetzt aber frag' ich, warum erwähnst du nur immer die Griechen,  
 Preisest in deinem Lied alle die Alten du nur?  
 Glaubst du denn etwa, dass ihnen die Männer aus unseren Zeiten  
 Unterlegen sei'n? Solches bestreite ich dir.  
 Sieh nur dort den Berg, der dicht mit Gräsern geschmückt ist,  
 Schau im Wolkendunst dort jene Gipfel der Höhn!  
 Hier sind der heiligen Blumen und Früchte und Quellen so viele;  
 Niemand weiss noch, wieviel Arten von Bäumen hier stehn.  
 Scharenweise begleiten die zarten Lämmer die Mütter,  
 Und die Herde kennt manch einen Weideplatz hier.  
 Reizendste Lieder dichten hier oben die Hirten der Schafe,  
 Blasen auf ihrer Schalmei liebliche Töne dazu.  
 Hier erklär'n mit Gebärde und Wort die weisen Gelehrten,  
 Dass die Dreifaltigkeit eigentlich Eines nur sei.  
 Braucht es mehr noch? Nein! Was ist denn verborgen geblieben  
 Auf der ganzen Welt diesen Gelehrten des Bergs?  
 Schweige, Kalliope! Bessere Dichter, Künstler und Denker  
 Sind sie als die, die du lobst. Schweige, Kalliope, doch!

10) Wortspiel mit Montanum Gymnasium; vgl. oben p. 35 ff.

11) Kyklopen: in Höhlen lebende, einäugige Riesen.

Remigium ignoras? nobis quem Gallia acuto  
     Protulit ingenio; Iuppiter ipse dedit.  
 Nulla est pars sophiae, quam non discusserit omnem;  
     Comparem Aristoteli persimilemque puto.  
 65     Si qua Valentinum taceam, mea diva, magistrum,  
     Dicor ego ingratus menteque prorsus inops.  
 Gymnasium arguta nostrum ratione gubernat,  
     Omnia sunt miris rite reposta modis.  
 Res non Pythagoras recto sic ordine ponit,  
 70     Nec sic res gestas, grandis Homere, canis.  
 Vivaci intonsus ne Mons virtute careret  
     Et foret indomito clara iuventa iugo,  
 Andream Olympiacis praeclarum misit ab oris  
     Iuppiter; en Socratem nunc rediisse puto.  
 75     Huicque Minerva dedit physicas aperire salebras;  
     Omne, quod in toto preeditur orbe, sapit.  
 Candida Rutgerus superat Demosthenis ora;  
     Quo micet eloquio, nescio, quippe sacro.  
 Mellifluis patulas recreat sermonibus aures,  
 80     Illiis Aonio verbula ab amne fluunt.  
 Haud opus est verbis; audi, mea Musa, loquentem;  
     Iudicium posthac ferre repente potes.  
 Henricum taceam nunquam, vestigia patrum  
     Hic sequitur laetus, candidus atque gravis.  
 85     Auri hunc sacra lues laqueis non prendit avaris,  
     Laetitiam sociis condit ubique bonis.  
 Quid Mathiam clarum referam, virtute scatentem,  
     Doctrina liquidum, rebus ubique gravem?  
 Pabula ne iuvenes primaevō tempore inertī  
 90     Negligerent gressu, hunc casta Minerva dedit.

## Marginalien zu Vers:

61 (Laus) Remigii (Th)eologi    65 (Val)entini (gym)nasii rectoris    73 Andreae  
     (..)ent. laus                  77 (Ru)tgerus (doc)tor eloquentiss.    83 Henricus (Fre)den-  
     burgus (the)ol. Bacalaur.        87 Mathias (Aquen)sis

Kennst du Remigius<sup>12)</sup> nicht, den grossen Gelehrten aus Frankreich  
     Mit dem scharfen Verstand, den ihm Gott selber geschenkt?  
 Nennst du mir Zweige des Wissens, die er nicht gründlich erforschte?  
     Mit seiner Weisheit gleicht gar Aristoteles er.  
 Wenn ich von Valentin<sup>13)</sup> schwiege, dem Lehrer, du göttliche Muse,  
     Käm' ich mir undankbar vor, arm und beschränket an Geist.  
 Unsere Schule lenkt er mit seinem scharfen Verstande,  
     Und sein rechtlicher Sinn gibt ihm das richtige Mass.  
 Selbst Pythagoras könnte die Dinge besser nicht ordnen.  
     Besser schilderst du nicht, grosser Homer, was geschah.  
 Dass der Berg nicht sei ohne Sitte und ernstliche Tugend  
     Und die Jugend nicht frei sei von dem Zügel der Zucht,  
 Schickte uns Gott Andreas<sup>14)</sup> vom hohen Olympus herunter.  
     Sokrates, glaube ich fast, ist in ihm wiedergebor'n.  
 Ihm gab Minerva die Gabe, Naturgeheimnis zu klären.  
     Alle Dinge der Welt fasst er mit seinem Verstand.  
 Glänzend, wie Rutger<sup>15)</sup> spricht, hat Demosthenes<sup>16)</sup> selbst nicht  
         [gesprochen;  
     Was gibt der Rede die Kraft? Etwas Erhabenes ist's.  
 Wenn er lieblich spricht, erquickt er die lauschenden Ohren.  
     Aus dem Musenquell strömen die Worte ihm zu.  
 Mehr sag' ich, Muse, nicht; du magst ihn selber denn hören!  
     Gleich wirst du sehen dann, wie du zu schätzen ihn hast.  
 Niemals möchte von Heinrich<sup>17)</sup> ich schweigen. Den Spuren der Väter  
     Folgt er freundlich und froh, doch mit dem nötigen Ernst.  
 Nicht die Sucht, die verfluchte, nach Gold und die Schlingen des Geizes  
     Haben ihn je gepackt. Freunden gibt Teil er am Glück.  
 Und weshalb soll Mathias<sup>18)</sup>, den tugendreichen, ich nennen,  
     Der durch Gelehrsamkeit glänzt, jegliches Wissen beherrscht?  
 Auf dass die Knaben nicht die geistige Nahrung vergässen  
     Mitten im trägen Trab, schenkte Minerva ihn uns.

---

12) Remigius de Porta Malmundario: vgl. oben p. 36. 13) Valentin Engelhart: vgl. oben p. 36. 14) Andreas Heerle von Bardwick: vgl. oben p. 39. 15) Rutger von Venlo: vgl. oben p. 37. 16) der berühmteste griechische Redner. 17) Heinrich Leusmann: vgl. oben p. 37. 18) Mathias Kremer von Aachen: vgl. oben p. 42.

Denique ne musis modulisque hymnisque careret  
 Mons hic, Ioannes ordine clarus adest.  
 Huic pater omnipotens dedit amnes tangere sacros  
 Et Cylleneam flavus Apollo lyram.

95      Raucisono reliquos tenui coniungere plectro;  
 Iuppiter hos numeret, mente recordor ego.  
 Chara, leves igitur Graecos, mea diva, reconde,  
 Occine Montis agros grandiloquosque viros!»

Haec ego; subridens placida sic fronte canentem  
 Me alloquitur: «tumidas, nate, repone minas!  
 Nonne ego, quod libuit, potui coniungere versu,  
 Nonne chelys, quem vult, blandula nostra canit?  
 Hos lepidis vates resonet mea nabla Camenis,  
 Inter Phoebaeos hos locet orbe choros!»

100     Dixit, ego contra modulor: «ne in tempora differ!  
 Ipse lyram foveo, plectraque tende, soror!»  
 «Sunt,» inquit «dulci (dabitur) quos tangere pulsu  
 Contendas, blando flectere posse sono?»

105     Optabam intrepidus: «Montis mea carmina laudem  
 Iugiter exponant, annue, chara soror!»  
 «Et faciam, tu si quid habes modo mente sepultum,  
 Expue! sum tete praesto iuvare. Vale.»

Finis Montani Collegii descriptionis.

---

Marginalien zu Vers:

92 M. Ioan. (....)ardul.	99 Musae res(ponsio)	105 Glarean(us)	107 Musa
109 Glarea(nus)			

---

Und damit nicht der Berg Melodien und Lieder entbehre,  
 Kommt Johannes<sup>19)</sup> hier, weithin berühmt und bekannt.  
 Ihm gewährte Gottvater, von heiligen Quellen zu trinken,  
 Und vom kyllenischen Berg<sup>20)</sup> schenkt' ihm die Leier Apoll. —  
 Heiser klänge nur mein Loblied über die andern.  
 Jupiter zähle sie auf — mir sind im Herzen sie ja.  
 Drum, du göttliche Muse, sprich weiter nicht von den Griechen!  
 Preise die Fluren des Bergs! Seine Gelehrten besing'!»

Als ich gesungen, da sprach sie lächelnd mit freundlichem Antlitz:  
 «Sohn, was drohst du mir denn? Stille dein gärend Gemüt!  
 Durfte ich nicht, was ich will, in meine Verse denn fügen?  
 Rühmt meine Leier nicht jeden, wie immer sie will?  
 Dieser Gelehrten Ruhm mag meine Harfe nun künden,  
 In die Chöre Apolls reihe ich alle sie ein.»  
 Singend erwidert' ich da: «So säume nicht länger mehr, Göttin!  
 Leier spiel' ich dazu. Schenke mir, Schwester ein Lied!»  
 Und sie sprach: «Es sei dir gewährt; doch wen möchtest du preisen  
 Mit deinem Saitenspiel, röhren durch deinen Gesang?»  
 Unerschrocken bat ich: «Erlaube mir, gütige Schwester,  
 Dass dieses Berges Ruhm immer verkünde mein Lied!»  
 «Das will ich tun. Und was du im innersten Herzen empfindest,  
 Bringe das vor! Denn ich steh' dir an der Seite. Leb' wohl!»

Ende der Beschreibung der Montaner Burse.

---

19) Johannes Caesarius aus Jülich, Glareans Lehrer im Griechischen: vgl. oben p. 39.

20) Kyllene: Berg in Arkadien, dem Hermes heilig. Hermes gilt als Erfinder der Leier.